

Programm

Freitag, 7. Oktober 2005

9:30	Eröffnung der Tagung, Begrüssung
10:00 – 10:45	Gerhard Plumpe (Bochum) Der Widerstand der Welt. Probleme der Darstellung in der literarischen Moderne
10:45 – 11:30	Arnd Hoffmann (Barcelona) Der Stachel des historischen Ereignisses. Realitätsreste in der Geschichtswissenschaft
11:30	Kaffeepause
12:00 – 12:45	Panel I: Realität als Text-Effekt. Impulsreferat und Diskussionsleitung: Alexandra Kleihues (Zürich)
13:00	Mittagspause
14:30 – 15:15	Elke Bippus (Bremen) Die (Ver-)Formung des Alltäglichen im Ready Made.
15:15 – 16:00	Theresia Birkenhauer (Hamburg) „Nicht Realismus, sondern Realität“. Das Politische im zeitgenössischen Theater
16:00	Kaffeepause
16:30 – 17:30	Panel II: Inszenierte Realitäten. Impulsreferat und Diskussionsleitung: Sibylle Omlin (Basel)
17:30	Pause
19:00	Musik-Performance mit Norbert Möslang Ort: p3 im Theaterhaus Gessnerallee

Programm

Samstag, 8. Oktober 2005

9:45	Begrüssung
10:00 – 10:45	Lambert Wiesing (Jena) Die Sprechblase. Reale Schrift in Bildern
10:45 – 11:30	Andreas Volk (Zürich) Siegfried Kracauers Fotografie-betrachtung. Zu Gast in der Exotik des Alltags
11:30	Kaffeepause
12:00 – 12:45	Panel III: Realitätseffekt von Bild und Schrift. Impulsreferat und Diskussionsleitung: Anke Te Heesen (Berlin)
13:00	Mittagspause
14:30 – 15:15	Angela Krewani (Marburg) „Unreliable narration“. Zur Transformation dokumentarischer und fiktiver Formen im zeitgenössischen Hollywoodfilm
15:30 – 17:00	Filmvorführung Ewige Schönheit. Vision und Todessehnsucht im Dritten Reich. Deutschland 2003, 91 Min. Buch, Regie, Produktion: Marcel Schwierin (Berlin)
17:00	Kaffeepause
17:30 – 18:30	Panel IV: Dokument und Ästhetik. Gespräch mit dem Regisseur Marcel Schwierin. Einführung und Moderation: Ursula von Keitz (Zürich)
18:30 – 19:00	Abschlussdiskussion
20:00	Tagungsausklang Grace Ellen Barkey & Needcompany „Chunking“ Ort: Theaterhaus Gessnerallee

Die Frage nach Wirklichkeitsnähe und -wirkung ist so alt wie die Kunst. Gleichwohl wurde sie nicht zu allen Zeiten unter denselben Vorzeichen gestellt. So setzt sich etwa die Klassische Moderne vom Realismusbegriff des 19. Jahrhunderts kritisch ab – ohne dabei auf Mimesis Verzicht leisten zu wollen. Die Diskussion um den Wirklichkeitseffekt von Kunst bedarf daher einer historischen wie verfahrenstechnischen Differenzierung.

Das Symposium *Realitätseffekte* widmet sich den im 20. Jahrhundert entwickelten künstlerischen Verfahren, die Wirklichkeitsnähe über den Einschluss von Gegenständen und Materialien des Alltags herstellen.

Die Montage und Collage in der Literatur der Moderne, das Ready Made in der Bildenden Kunst oder der Dokumentarfilm sind grundlegende Darstellungstechniken, die infolge des medialen Wandels zur Informationsgesellschaft unterschiedlich adaptiert und zu neuen Formen weiterentwickelt wurden. Das Dokumentarische, das in der Moderne noch einer Legitimation bedurfte, ist selbstverständlicher Teil eines ästhetischen Prozesses geworden. Es entstanden zahlreiche neue Gattungen – etwa das Dokumentar-Theater, das filmische Doku-Drama oder die literarische Autofiktion – deren ästhetische Funktionsbestimmung noch aussteht.

In einem interdisziplinären Symposium soll der neue Realismusbegriff der Künste analysiert und eine erste Synthese über die Phänomene des 20. Jahrhunderts formuliert werden.

Im Zentrum stehen folgende Fragen:

- Ist die Unterscheidung zwischen Dokument und Fiktion obsolet geworden, oder gibt es noch eine spezifische Repräsentationsfunktion des Authentischen?
- Wie wird Alltagswirklichkeit ästhetisch erfahrbar? Welche neuen Gattungen und Kunstformen haben sich etabliert? Wie fügt sich der Begriff des „Hyperrealismus“ in diese Entwicklung ein?
- Wie werden aufgrund der akzentuierten Intermedialität der Künste seit den 1960er Jahren Theorien um das Reale konstruiert? Welche Bewertung erhielt das Reale durch den medialen Wandel innerhalb der letzten 40 Jahre?

Das Tagungskonzept sieht Vorträge von ausgewiesenen Vertreterinnen und Vertretern der Literaturwissenschaft, Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie, Film- und Theaterwissenschaft vor, welche im Rahmen von breiter angelegten Diskussionsrunden („Panels“) miteinander in Bezug gesetzt werden. Das Gespräch mit Gegenwartskünstlern (Performance, Dokumentarfilm) gibt überdies allen Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern die Möglichkeit, eine unmittelbare Verknüpfung zwischen wissenschaftlicher Arbeit und aktueller Kunstproduktion herzustellen.

Marcel Schwierin ist Filmmacher, Filmwissenschaftler und Kurator. Herausgeber der Internetdatenbank für Experimentalfilm & Videokunst cinovid.org.

Der Film **Ewige Schönheit – Vision und Todessehnsucht im Dritten Reich** ist ein Essay über die Ästhetik des nationalsozialistischen Films. Die Geschichte des Dritten Reiches wird anhand seiner eigenen Bildkonstruktionen untersucht: welche Hoffnungen, Wünsche und Ängste spiegeln sich in diesen Visionen? Worin liegt ihre offensichtliche Faszination? Der Film folgt der Chronologie des Originalmaterials der Jahre 1919 bis 1945. Im Mittelpunkt stehen der nationalsozialistische Dokumentar- und Kulturfilm, die Inszenierung einer medialen Scheinwelt, deren Destruktivität schon von den frühesten Anfängen an spürbar war.

Norbert Möslang ist Musiker und Künstler.

Er erzeugt mit elektronischen Alltagsgeräten, ihren Frequenzen und Eigengeräuschen mit Hilfe der Bestandteile einer Verstärkeranlage elektronischen Live-Sound. Bekannt geworden ist Norbert Möslang durch seine langjährige Zusammenarbeit mit Andy Guhl, mit dem er auch die Kirche San Stae als Schweizer Beitrag für die Biennale Venedig 2001 bespielt hatte. In Installationen und Live-Performances lässt der Künstler Klang, Gegenstände und Raum zu einem Gesamterlebnis zusammen fließen.

Für die Performance anlässlich der Tagung *Realitätseffekte* wird Norbert Möslang im *p3* (Züri plage) des Theaterhauses Gessnerallee das installierte Wasserbecken für eine Live-Klang-Performance einbeziehen. Die mit einem Unterwassermikrophon erzeugten Geräusche werden über Verstärker, Blitzlampen und Sinuswellen in eine performative Live-Situation gebracht.

Im Anschluss an die ca. 30 Minuten dauernde Performance besteht für das Publikum die Möglichkeit, dem Künstler Fragen zu seiner Arbeit zu stellen (Moderation: Sibylle Omlin).

Realitätseffekte.

Ästhetische Repräsentation des Alltäglichen im 20. Jahrhundert

Interdisziplinäres Symposium,
Zürich,
7./8. Oktober 2005

Veranstaltungsräume

Der Tagungsraum *p2* und der Aufführungsraum *p3* befinden sich im Theaterhaus Gessnerallee, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.

Tram 3 und 14 oder Bus 31 bis Station Kaserne, dann über die Sihl (Militärbrücke) bis zur Gessnerallee.

Das Symposium ist öffentlich, der Eintritt frei.

Eine Kooperation der Universität Zürich (Deutsches Seminar) und der HGK Basel (Abt. Bildende Kunst Medienkunst) mit dem Theaterhaus Gessnerallee.

Konzept und Organisation

Dr. Alexandra Kleihues, Oberassistentin am Deutschen Seminar der Universität Zürich, und Lic. phil. Sibylle Omlin, Leiterin der Abteilung Bildende Kunst Medienkunst an der HGK Basel.



Wir danken dem **Schweizerischen Nationalfonds**,
der **Zürcher Hochschulstiftung**, dem **Zürcher Universitätsverein**
und der **HGK Basel**, Abt. Bildende Kunst Medienkunst,
für die finanzielle Unterstützung.

Tagungsort:
p2 im Theaterhaus Gessnerallee